Trotz Abstand hautnah dabei ...

BÄKE Courier

...lesen & mitreden!

18. KW | Dienstag, 28.04.2020 | Unabhängige Monatszeitung für die Region am Teltowkanal | April-Ausgabe 2020 | 11. JG

TELTOW
Vogelpark & Streichelzoo wieder geöffnet 3

KLEINMACHNOW
Diese verdammte Trockenheit 2

STAHNSDORF
Neues Teilgebäude fast fertig 3

STEGLITZ-ZEHLENDORF
Liebe statt Menschenfeindlichkeit 5

THEMA DES MONATS

Wirrwarr Maskenpflicht

In der "Verordnung zur Änderung der SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung" vom 24. April 2020 wird folgender Absatz 2 angefügt: „(2) Ab dem 27. April 2020 haben alle Personen ab dem vollendeten sechsten Lebensjahr in Verkaufsstellen des Einzelhandels sowie Fahrgäste bei der Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs im Sinne des Personenbeförderungsgesetzes eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Die Mund-Nasen-Bedeckung muss aufgrund ihrer Beschaffenheit geeignet sein, eine Ausbreitung von übertragungsfähigen Tröpfchenpartikeln beim Husten, Niesen, Sprechen oder Atmen zu verringern, unabhängig von einer Kennzeichnung oder zertifizierten Schutzkategorie.“) In Berlin gilt sie nur in den öffentlichen Verkehrsmitteln und für Verkaufsstellen des Großhandels offenbar gar nicht.*

Bußgelder bei Missachtung der Verordnung:
In Brandenburg soll es kein, in Berlin zunächst kein Bußgeld geben.
Wer also versehentlich ohne Maske oder Tuch unterwegs ist, sollte zumindest die Verordnung ausgedruckt und immer dabei haben.

**) Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg, Teil II – Verordnungen*

Wozu Kunst?

Kunst kommt von Können, so sagt man. Doch wozu dient Kunst? In der Vergangenheit war man der Ansicht, Kunst solle erbauen. Erbauung bedeutete dabei, den inneren Menschen zu stärken. Nun haben sich über die Jahrzehnte die Vorstellungen, welchen Zweck Kunst verfolgt, gewandelt. Wenn man sich zeitgenössische Kunst anschaut oder anhört, dann könnte man gar den Eindruck haben, dass Kunst sogar das Gegenteil von erbaulich wäre. Doch ganz unabhängig davon, ob die Kunst uns stärkt oder ärgert, uns erzieht oder mit ganz ungewohnten Perspektiven konfrontiert, wir brauchen sie, um den Alltag zu überwinden. Für eine kurze Dauer geht es, wenn man es mit Kunst zu tun hat, nicht um profane Dinge wie Essen, Schlafen und Arbeiten, sondern um das Ungewöhnliche. Deshalb ist mir trotz der Krise um die Kunst nicht bange. Sie wird aus dieser Krise als Sieger hervorgehen, weil wir sie noch nötiger haben werden, um dem Stillstand und Alltagstrott zu entkommen. Dass sie uns dabei auch in Zukunft ärgert und provoziert, ist glücklicherweise unvermeidlich.Kü

Auf die Spargelhöfe ist Verlass

Kilometerlange Spargeldämme findet man zahlreich in Brandenburg *Foto: gm*

Eine lehrreiche Tour für Menschen, die ihr Essen lieben

REGION. Auf unseren Straßen und Plätzen wird wieder das königliche Gemüse angeboten, das auf den Feldern rund um Beelitz angebaut wird. Die Kunden von Werder bis Wilmersdorf freut es, doch wie ist die Stimmung in diesen Tagen auf den Spargelhöfen? Wie geht es dem Naturprodukt und sind genügend Erntehelfer auf den Feldern, also, ist der Nachschub gesichert? Wir haben uns für Sie umgeschaut.

„Warten und Geduld mitbringen“, heißt die aktuelle Zauberformel auf dem Land. Auf dem nahe gelegenen Spargelhof Diedersdorf kauft man den frisch gestochenen weißen Spargel mit dem vorgeschriebenen Abstand an mehreren Schaltern hinter Plexiglas. Statt für die Bewirtung von Gästen, wird der Platz für Ausgabestellen genutzt – Parkplatz inklusive. Die Spargelfelder liegen auch weiter entfernt vom Hof. Aushilfen für die Ernte werden nicht gesucht. Man habe sehr viele Bewerbungen, zum Beispiel von Studenten, erhalten, aber keinen Bedarf, heißt es. Gegenüber der Ausgabestelle befindet sich das Wohnheim für die Saisonarbeiter aus Osteuropa, die von hier per Busshuttle auf die Felder gebracht werden.

In Siethen nimmt der Chef sich die Zeit, uns von seinem Spargel und dem Geschäft damit zu erzählen. Er erwarte jeden Augenblick seine polnischen Erntehelfer, die noch an der Grenze festsäßen. Man kenne sich von Familie zu Familie und habe über die vielen Jahre ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut. Erntehelfer neu einzuarbeiten könne er aus Altersgründen nicht mehr. Auch würden die Spargelpflanzen schnell von Anfängern zerstört, wenn sie falsch stechen. Seine Felder liegen auf der Fläche ehemaliger Berliner Stadtgüter in direkter Nachbarschaft zum Hof. Und auch die Frage, was der Unterschied zwischen weißem, grünem und grünviolettem Spargel sei, erklärt er: Licht und Chlorophyll sind dafür verantwortlich. Das Aroma des aus dem Boden gewachsenen grünen Spargels sei intensiver, das gefalle ihm.

Bis Ende Juni wird der weiße Spargel, der die aufgehäuften Dämme braucht, um vom Licht ferngehalten zu werden, geerntet. „Die Trockenheit ist nicht schön", sagt der Spargelbauer. Auch die Restaurants konnten aktuell nicht beliefert werden, damit entfalle ein wichtiger Absatzmarkt für die diesjährige Ernte.

Beelitzer Spargel vom Syring- und dem Jakobshof stehen an den Verkaufsständen in TKS hoch im Kurs. Vor Ort kommen bei Syrings jetzt Spargelgerichte in Bio-Qualität zum Mitnehmen oder sogar im Versand vom Familienhof gut an – auch grüner. Die Speisekarten auch vom Jakobshof findet man im Internet. Beide Höfe sind mit ausreichend Saisonkräften für die Ernte versorgt, erfährt man von den Verkaufsmitarbeitern. Man habe auf den letzten Drücker noch die bewährten bulgarischen und rumänischen Erntehelfer eingeflogen, erfährt man am Stand der Jakobshöfe, die auch als erste in der Region Spargel anbieten konnten.

Bei Busendorf/Beelitz bewirtschaftet Familie Simianer 300 Hektar Ackerfläche. Als erster regionaler Spargelbaubetrieb wirbt der traditionelle Hof damit, sich auf den Anbau von Grünspargel in größerem Umfang zu fokus-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Großer Ausstellungs-Abverkauf zu TOP-Preisen!

Ausgewählte Artikel bis zu 70 % reduziert – wegen Umbau und Neugestaltung.

Aktuelle Angebote finden sie auf unserer Homepage.
www.laabs-potsdam.de
Wir beraten Sie gerne persönlich, Tel. 0331 64959-0.

energie experte | bad heizung | LAABS

MEDIMAX
Oderstraße 31-33, 14513 Teltow
Tel. 03328/3342-0
MEDIMAX

(Fortsetzung von Seite 1)

sieren. Die Spargelstübchen auf dem Hof bleiben wie alle Restaurants leider geschlossen. Hier werden übrigens Mitarbeiter gesucht, nicht für die Ernte, aber für die Verkaufsstände.
Gesine Michalsky

Weiß, violett oder grün?

Der weiße Spargel ist besonders mild. Während in Deutschland meistens das "weiße Gold" bevorzugt wird, schätzt man in anderen Ländern, vor allem in Frankreich, die violette Variante. Sie ist etwas kräftiger und würziger im Geschmack. Gestochen wird erst, wenn das Erdreich leicht durchbrochen worden ist, und sich die Spitzen aufgrund der Lichteinwirkung durch Anthocyan (wasserlöslicher Pflanzenfarbstoff, der im Zellsaft vieler Pflanzen vorkommt und eine intensive rote, violette oder blaue Färbung verleiht) violett gefärbt haben.
Der Grünspargel ist dem Wildspargel am ähnlichsten und wird ohne Erdwälle angebaut, wächst sozusagen überirdisch. Er ist gesünder, dünner sowie preiswerter und hat (für die schnelle Küche) den Vorteil, dass nur das untere Drittel geschält werden muss. *CA, Foto: ca*

Museumstag wird digital

TELTOW. Auch der Internationale Museumstag am 17. Mai 2020 findet aufgrund der Corona-Krise etwas anders statt als in den vergangenen Jahren.
Das Industriemuseum Teltow kann nur via Internet auf www.imt-museum.de besucht werden. Unter dem Motto "Von der Dampfmaschine zur digitalen Welt – 150 Jahre Industriekultur" wurde ein interessantes und informatives Programm mit Videos vorbereitet, das die Geschichte des Museums erzählt. Außerdem werden die Arbeitsschwerpunkte des Industriemuseums wie z.B. die technische Berufs- und Studienorientierung, die Darstellung der Industriekultur und Arbeitswelt in der Region oder der digitalen Welt vorgestellt. *PM/ca*

Zahl des Monats: 33

TELTOW. 33 Bäume wurden Anfang April in der Beethovenstraße gepflanzt. Initiator ist Detlef Behnke, der die Baumpflanzung im Rahmen einer Bürgerinitiative im sogenannten Postviertel umgesetzt hat. Gartenbauer Sascha Bande hat die Pflanzaktion betreut.
- 33 Bäume, das sind 33 verschiedene Baumarten, und jede Baumart entspricht dem sogenannten „Baum des Jahres".
- 33 Hinweisschilder: Jeder Baum soll zudem ein Hinweisschild mit dem wissenschaftlichen Namen, einer kurzen Baumartbeschreibung und dem Baumpaten erhalten.

Die Beethovenstraße zieren jetzt 33 verschiedene Baumarten Foto: Stadt Teltow

Die Pflanzung ist für die Stadt Teltow kostenfrei. Die weiteren Unterhaltsleistungen werden von der Initiativgruppe organisiert und durchgeführt. Es ist vorgesehen, dass die Baumreihen jährlich mit dem dann frisch gekürten „Baum des Jahres" fortgesetzt werden. *PM/ca*

Kommunale Haushalte in Bedrängnis

Über die finanziellen Probleme der Kommunen in der Corona-Krise

TKS. Wie in einem FAZ-Interview mit dem Präsidenten des Deutschen Städtetages, Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung, deutlich wurde, rechnet man auf kommunaler Ebene mit einem hohen Einnahmerückgang. Diesen stehen als Einnahmequellen Teile der Umsatzsteuer und der Einkommensteuer zu. Außerdem finanzieren sich die Städte und Gemeinden durch die sogenannte Gewerbesteuer. In all diesen Bereichen würden Ausfälle zu verzeichnen sein. Demgegenüber stehen voraussichtlich höhere Ausgaben, da die Kommunen, hier die Landkreise, Unterbringungskosten für Empfänger von Leistungen aus dem SGB II bestreiten müssen. Entsprechend wird ein kommunaler „Rettungsschirm" gefordert, um die Verluste auszugleichen. Allerdings müssen die Kommunen, auch in TKS, sich fragen lassen, ob sie nicht noch stille Reserven haben, die sie angreifen können, bevor sie sich für einen Rettungsschirm qualifizieren. So hat allein die Gemeinde Stahnsdorf „Tafelsilber" in größerem Umfang, das man verkaufen könnte. Genannt seien der gemeindeeigene Besitz an der Pardemann-Villa, die Waldschänke und Flächen hinter dem geplanten Feuerwehrneubau an der Annastraße. Außerdem könnte die Gemeinde nicht-pflichtige Aufgaben auf den Prüfstand stellen. So ist die Seniorenbegegnungsstätte in der Lindenstraße gesetzlich nicht vorgeschrieben. In diesem Zusammenhang wäre es sicher eine Überraschung, wenn das gemeinsame Schwimmbadprojekt in TKS nun weiter vorangetrieben würde, obgleich absehbar ist, dass das Geld dafür fehlt. Schließlich wird man auch über die Subventionen der Gemeinde sprechen müssen. So sind die Kosten für Kita-Essensgebühren extrem heruntersubventioniert. Die Eltern müssen in Stahnsdorf nur zwei Euro für eine hochwertige Mahlzeit bezahlen, die eigentlich drei Euro kostet. Auch wenn das Land zur Hilfe bereit wäre, obwohl Kommunen noch über „Fettpolster" verfügen, käme es entscheidend darauf an, ob es dazu in der Lage wäre. Da Brandenburg auch durch die Grunderwerbssteuer – Einnahme 2018 410 Millionen Euro – hohe Einnahmen erzielte, steht bei einem zu erwartenden Rückgang der Immobiliengeschäfte auch eine Mindereinnahme bei dieser wichtigen Steuer ins Haus. Genau so sieht es bei dem Anteil Brandenburgs im Bereich Umsatzsteuer und Lohnsteuer aus. Es stellt sich daher die Frage, wie das Land bei rückläufigen Steuereinnahmen den Kommunen helfen soll. Vermutlich wird es daher am Ende heißen: Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott! *Kü*

Diese verdammte Trockenheit

Gemeinde Kleinmachnow freut sich im Jubiläumsjahr über Paten für Straßenbäume

KLEINMACHNOW. Kein typischer April liegt hinter uns. 99 Prozent Regen fehlte dem Monat, sagen die Meteorologen. Der Monat, der sprichwörtlich bisher macht, was er will, bleibt in dieser Hinsicht seinem Ruf treu. Für junge Straßenbäume ist das kein Trost. Insbesondere für die frisch gepflanzten Bäume sucht die Gemeinde noch Baumpaten. Seit dem Start der Initiative im vergangenen Herbst haben sich die Initiatoren als Ziel der Aktion gesetzt, im Jubiläumsjahr zum 100. Geburtstag die 100. Patenschaft abzuschließen. „Gerade kamen zwei weitere Baumpaten hinzu. Wir haben damit Patenschaften für 34 Bäume. Manche Kleinmachnower haben Patenschaften für mehrere Bäume, und wir haben uns entschieden, diese zu zählen", klärt in diesen Tagen Pressesprecherin Martina Bellack auf.
Angesichts der anhaltenden Trockenheit wolle man wieder forciert werben. Patenschaftsbäume erkennt man übrigens auch an den Wassersäcken. Sie kommen erst jetzt wieder zum Einsatz, war zu erfahren. Wer in diesen trockenen Tagen tatkräftig helfen möchte, der wendet sich an das Grünflächenamt oder schaut auf der Homepage der Gemeinde nach. Hier finden potentielle Unterstützer ein Anmeldeformular und Erklärungen zur Patenschaft. Ein Anruf im Gemeindeamt tut es aber auch: Tel. 877 2132. Für die Hilfe erhält man eine Urkunde der Gemeinde Kleinmachnow und kann in der Baumdatenbank und am Baum selbst als Pate namentlich verewigt werden. *PM/gm*

Frisch gepflanzte Bäume an der neuen Pascalstraße auf dem Weg zum neuen Sportplatz am Dreilindener Weg (li., Foto: gm), junge Bäume auf dem Stahnsdorfer Dorfplatz mit Wassersack-Bewässerung (re., Foto: ca)

Wasserzuführung in den Güterfelder Haussee

GÜTERFELDE. Um seiner Verlandung entgegenzuwirken, wird dem See seit dem 20. April 2020 wieder Grundwasser zugeführt.
Die Erlaubnis der zuständigen Behörde beim Landkreis Potsdam-Mittelmark, den Pumpbetrieb wieder aufnehmen zu dürfen, beinhaltet aber umfangreiche Auflagen. Dazu zählt u.a. die Deckelung der monatlichen Zufuhrmengen. Im April sind dies beispielsweise 8000 Kubikmeter Wasser. Dazu hat der Fachbereich Verkehrs- und Grünflächen den Einbau eines neuen, geeichten Wasserzählers am Pumpstandort Anglerheim veranlasst. „Durch wissenschaftliche Gutachten jüngeren Datums ist mittlerweile belegt, dass die Grundwasser-Zuführung unverzichtbar für den Haussee und dessen Fortbestand ist, heißt es in der offiziellen Pressemeldung der Gemeinde Stahnsdorf. *PM/ca*

Güterfelder Haussee:

- *5 Hektar groß, eiszeitlich geprägtes, stehendes Gewässer ohne Grundwasserzugang*
- *Ende 2003/Anfang 2004 grundlegend saniert*
- *Regenwasser einzige Zuflussquelle*
- *in der Folgezeit sank der Wasserspiegel jährlich um 15 Zentimeter*

Die Pumpe läuft wieder (kl. Bild, Foto: Gem. Stahnsdorf) *Foto: ca*

Teltower Vogelpark wieder geöffnet

Spenden sichern Erhalt der beliebten Einrichtung

TELTOW. „Das hatte ich nicht erwartet!“ Von der gewaltigen Welle der Unterstützung für den Vogelpark mit Streichelzoo zeigt sich Betreiber Lothar Lübeck noch immer sichtlich gerührt.
Wie viele andere Einrichtungen musste auch das kleine Tierparadies wegen des Corona-Virus‘ schließen. Seit Mitte März hatte es keine Einnahmen mehr, trotzdem brauchten die etwa 240 Tiere Futter und Pflege. „Der Vogelpark ist eine Institution, die für viele Kinder und Familien einen wichtigen sozialen Bezugspunkt darstellt, der erhalten werden muss“, äußerte der Teltower FDP-Stadtverordnete Mirko Schlossarczyk und spendete seine Aufwandsentschädigungen zweier Monate. Diese Aktion erwies sich, wie er es erhofft hatte, als Initialzündung. Sein Parteifreund Hans-Peter Goetz entschied sich, Eintrittskarten zu kaufen, die für Teltower Kita-Kinder gedacht sind. Zu den vielen weiteren Unterstützern gehörte der Regionale GewerbeVerein TKS e.V. Er rief zu Spenden auf, worauf nicht nur Mitglieder, sondern auch Privatpersonen ihre Geldbörsen zückten. Bereits zweimal konnte der RGV eine dreistellige Summe überweisen. Auch über Futterspenden freuten sich Regina und Lothar Lübeck. Als dann die von Bund und Land versprochene Förderung eintraf, war ihre größte Sorge ausgeräumt. Doch damit nicht genug. Wie andere Einrichtungen im Land Brandenburg durfte der Mini-Zoo in der vergangenen Woche wieder öffnen. Zur Sicherheit wird bis zu 250 Personen Zutritt gewährt, was bei dem großflächigen Areal den geforderten Mindestabstand weit übertrifft. Am vergangenen Samstag stellte sich vor Ort mit Sherman Noir und Maik Franz Prominenz aus der Musikszene und der Sportwelt ein. Beide hatten ein mehr als stattliches Sümmchen zusammengebracht, welches den Vogelpark für längere Zeit auf sichere Beine stellen wird.
Der Musiker, ein Freund der Familie, überreichte an die Lübecks einen Scheck über 4500 Euro und gab für die Besucher anschließend mit der Gitarre eine Kostprobe aus seinem Repertoire. Auch der in Kleinmachnow lebende Manager des 1. FC Magdeburg und Ex-Fußballprofi schätzt als Vater zweier Kinder die Idylle des Streichelzoos sehr. Durch seine Versteigerungsaktion von Trikots namhafter Spieler kamen 7200 Euro zusammen. So gibt es zum 30jährigen Bestehen des Vogelparks am 1. Juni guten Grund zum Feiern. Auf Abstand versteht sich!
mck

Mit diesem Plakat (li.) warb der Regionale GewerbeVerein für Spenden zur Erhaltung des Vogelparks. Musiker Sherman Noir (mit Scheck) und Ex-Fußballprofi Maik Franz gehören zu den Unterstützern des Vogelparks von Lothar und Regina Lübeck (beide außen). *Fotos: mck*

Neues Teilgebäude fast fertig

Fachkabinette können bald von Schülern und Lehrern genutzt werden

STAHNSDORF. Das neue Teilgebäude der Grundschule „Heinrich Zille“, das ca. 2,6 Millionen Euro kostete und etwa hälftig mit Landesmitteln gefördert wurde, ist nach einjähriger Bauzeit fast fertiggestellt.
Nur die Brandmelder konnten noch nicht geliefert und demzufolge auch nicht installiert werden.
Zusammen mit den Umbauten im Haupthaus A ist nunmehr folgende neue Raumstruktur entstanden: vier neue Klassenräume, fünf WCs (davon eins behindertengerecht), eine Schülervertretung, zwei Aufenthaltsräume für Lehrkräfte, zwei Vorbereitungsräume für Lehrkräfte, vier Förderräume, drei Abstellräume, fünf neue Förderräume im Haus A (Umbau eines Klassenzimmers und Vorbereitungsräume). Die Ausstattung der Räume muss ebenfalls noch abgeschlossen werden. Bis Ende April 2020 wird u.a. eine IT-Ausstattung erwartet und anschließend installiert.
Die geplante Nutzungsfreigabe der neuen Räumlichkeiten ist für Mitte Mai 2020 vorgesehen.
PM/ca

Bürgermeister Bernd Albers mit Sachbearbeiter Marco Preßler
Foto: Gemeinde Stahnsdorf

Zufahrt für Gesamtschule angelegt

Sperrung der Mahlower Straße aufgehoben

TELTOW. Seit Monaten des Ruhens fanden im April nun weitere Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung der künftigen Gesamtschule in Teltow statt. Innerhalb von knapp zwei Wochen wurde eine Zufahrt zum Grundstück an der Mahlower Straße, auf dem nach Planung des Landkreises der Gebäudekomplex entstehen soll, angelegt. Außerdem wurde der dort über die Straße führende Fußgängerüberweg im Bereich der Bushaltestelle Gustl-Sandtner-Straße um etwa 25 Meter stadtauswärts verlegt. Die Bauarbeiten, für die der Verkehr über Beethovenstraße und Mühlendorf umgeleitet werden musste, konnten vorfristig beendet werden. Mit einem baldigen Baustart ist nun zu rechnen, damit das Ziel, das sich der Landkreis Potsdam-Mittelmark gesetzt hat, terminlich gehalten werden kann.
Danach soll die für 800 Schüler ausgelegte Gesamtschule zum Schuljahresbeginn 2022/2023 eröffnen. Gegenwärtig werden die Räumlichkeiten der „Mühlendorf-Oberschule“ im Wohngebiet am Ruhlsdorfer Platz sowie dort zusätzlich aufgestellte Container zur Beschulung genutzt.
mck

Das Projekt Gesamtschule kann beginnen *Foto: mck*

lesen & mitreden

Sport in Zeiten von Corona

Wie die Pandemie den Sport verändert

REGION. Die Welt hat sich verändert. Restaurants und Bars sind seit Wochen geschlossen, viele Arbeitnehmer in Kurzarbeit oder freigestellt. Jeder Einzelne von uns muss sich selbst ein Stück in seiner Freiheit einschränken, damit bald wieder ein normaler Alltag entstehen kann. Auch der Sport wurde vom Corona-Virus nicht verschont. Jedoch ist der Umgang mit der Pandemie von Sportart zu Sportart unterschiedlich. Während z.B. Eishockey und Basketball Anfang März den Ligabetrieb einstellten, kämpfte der Profifußball bis Mitte März darum, den Ligabetrieb am Laufen zu halten. Der Profifußball ist ein milliardenschweres Business. Trotzdem sind DFL und DFB der Meinung, dass die Vereine ohne Fernsehgelder und Sponsorendeals die Krise nicht überleben werden, weshalb der Ligabetrieb unbedingt weitergehen muss. Ein Armutszeugnis für diesen wundervollen Sport. Ein durchschnittlicher Bundesligaspieler verdient mehr als genug, um auch in schwierigen Zeiten über die Runden zu kommen. Stattdessen kann man sich in der Corona-Krise ja auch einen neuen Ferrari zulegen. So geschehen bei Niklas Süle (24) vom FC Bayern München. Im Gegensatz zu anderen Sportarten merkt man deutlich, dass der Fußball zu sehr kommerzialisiert wurde und nicht mehr nah genug an seiner Basis ist. Auch der DFB und die DFL sehen in der Krise nicht gut aus. Für die Amateurvereine wird hingegen kaum etwas geleistet, obwohl diese das Grundgerüst des deutschen Fußballs sind.
Regionale Vereine haben seit Wochen zu kämpfen. Im Gegensatz zu Bundesligavereinen können kleine Vereine nicht einfach Millionen durch Sponsoren oder Werbedeals verdienen. Dabei sind diese Teams für unsere Gesellschaft so relevant. Es sind die kleinen Vereine, die einem Werte wie Teamwork, Zusammenhalt und Fairplay beibringen. Kein Spieler der Kreisklasse C fährt an einem Sonntagmorgen mit Restalkohol durch Brandenburger Dörfer, in der Hoffnung von Real Madrid oder Barcelona gescoutet zu werden, um sich demnächst ein vergoldetes Steak leisten zu können.
Diese Menschen spielen Fußball aus Liebe zum Sport, Liebe zum Verein und aus Liebe zu ihrer Region. Werte, die in der Bundesliga kein Gewicht mehr haben. Die Bundesliga hat ihre Basis vergessen und könnte nun die Quittung dafür kassieren. Denn ohne Fans wird auch der Fußball bald merken, dass er für eine Gesellschaft in Krisenzeiten nicht so wichtig ist, wie er immer denkt. In den Amateurligen weiß man das seit Jahren. Und bald sicher auch die Bundesliga!
R. John

Stellenangebot

Wir suchen ab sofort:

LKW-Fahrer (m/w/d)
mit Sattelzugerfahrung! (Vollzeit)

Mercedes Actros und TK Koffersattel stehen bereit.

Ihr Profil: Führerscheinklasse C1E - CE, Fahrerkarte, alle Module aktuell, Sattelzugerfahrung, selbstständige Arbeitsweise, Zuverlässigkeit

TELTOWER GARTENBAU, Ruhlsdorfer Str. 138, 14513 Teltow

Ansprechpartner:
Detlef Krieg
Tel.: 0157-77 90 16 36

TELTOWER GARTENBAU

kurz informiert

Masken-Spende aus chinesischer Partnerregion Rudong

30.000 Mund-Nasen-Masken konnten an Pfleger und Ärzte übergeben werden

TELTOW. Bereits am 6. April 2020 ist die Lieferung auf dem Flughafen Berlin-Tegel eingetroffen. Aus Sicherheitsgründen wurde die Ankunft nicht öffentlich kommuniziert. Teltows Bürgermeister Thomas Schmidt nahm gemeinsam mit Feuerwehrchef Jan Ehlers die Spende am Flughafen persönlich in Empfang.
„Die Stadt Teltow bedankt sich sehr, dass die chinesischen Partner in dieser schweren Zeit die Verbindung aufrechterhalten und mit dieser Spende das frisch geknüpfte Freundschaftsband stärken“, so Bürgermeister Thomas Schmidt. „Die in der Vergangenheit manchmal belächelte Städtepartnerschaft zwischen Teltow und der Millionen-Region Rudong erweist sich in dieser Krisenzeit als echter Gewinn“, so Schmidt weiter.
Die Mund-Nasen-Masken wurden ab Mittwoch, dem 8. April 2020, an Pflegeeinrichtungen und niedergelassene Ärzte in Teltow verteilt. Bei der Verteilung waren nicht nur Mitarbeiter der

Mund-Nasen-Masken-Lieferung aus der chinesischen Partnerregion Rudong unter Sicherheitsvorkehrungen in Berlin angekommen
Foto: Stadt Teltow

Stadtverwaltung und Kameraden der Feuerwehr mit von der Partie, auch das in Teltow ansässige Unternehmen „Autohaus Höricke“ unterstützte die Aktion. *PM/bc*

Zentrum für Atemwegserkrankungen eröffnet

TELTOW. Anfang April 2020 ist in der Berliner Straße 6 ein „Zentrum für Atemwegserkrankungen“ eröffnet worden, dass in Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark aufgebaut worden ist.
Die Patienten werden von den niedergelassenen Hausarztpraxen in das Zentrum überwiesen. Ein Besuch der Atemwegspraxis ist ohne Überweisung nicht möglich. Die Verantwortung zur Einrichtung des Teltower Zentrums und auch der vergleichbaren Einrichtungen in Bad Belzig, Treuenbrietzen, Kloster Lehnin, Werder, Kleinmachnow und Michendorf liegt nach Angaben des Landkreises bei der Kassenärztlichen Vereinigung. Landkreis und Kommunen wirken unterstützend mit. *PM/bc*

Immobilienmarkt und Corona

Die Entwicklung könnte sich verlangsamen

REGION/STAHNSDORF. Jahrelang gab es deutschlandweit für Grundstücke in den Wachstumsregionen seit 2010 Preissteigerungen um mehr als 70 Prozent. Doch nun sieht es ganz so aus, als käme diese Entwicklung zu einem Halt. Besonders gebeutelt sind zunächst Gewerbeimmobilien. Wenn Konsumenten keine Geschäfte besuchen dürfen, Hotels leer bleiben müssen und die Angestellten verstärkt von zu Hause arbeiten, dann werden Geschäftsräume, Büros und Herbergen nicht mehr nachgefragt. Ob daraus ein langanhaltender Trend wird, kann man jedoch noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Doch auch bei den Einfamilienhäusern, die in unserer Region ortsbildprägend sind, könnten sich Veränderungen ergeben. Auf den einschlägigen Internetseiten werden Häuser in TKS immer noch zu Vor-Corona-Preisen angeboten. Nach Aussage von Maklern der Region sei der Markt aber zurzeit wie eingefroren. Matthias Wedel, Geschäftsführer der Agas Immobilien GmbH, schreibt dennoch, dass „auch die kommenden Jahre eine weiterhin starke Nachfrage erwartet wird“. Er führt dies unter anderem auf das niedrige Zinsniveau und die äußerst attraktive Lage im Südwesten Berlins zurück. René Atz-Asen von „estateMoments GmbH“ ist der Ansicht, dass die „aktuelle Situation mit der Corona-Krise … abwartend ist“. Es gebe jedoch weiterhin einen starken Bedarf an Wohnraum in der Region, da der Berliner Senat ein sehr investitionsfeindliches Klima geschaffen habe. Im Übrigen könne man gerade mit einer Immobilie eine mögliche Inflation, die aus der staatlichen Verschuldung resultiere, abfedern. Es wäre nach all dem zwar denkbar, dass insbesondere Stahnsdorf mit seinen vielen Potentialflächen zumindest in diesem und im nächsten Jahre etwas langsamer wachsen wird. Allerdings wäre dieser Rückgang nicht von Dauer. Die kurzfristige Entwicklung hätte nebenbei bemerkt auch sein Gutes für Stahnsdorf. Da sowohl am Dahlienweg und neben der Kita Mäuseburg neue Einrichtungen zur Kinderbetreuung geschaffen werden, könnte es sein, dass man bei Kindergärten und Schulen zumindest für die nächsten Jahre ausreichend Kapazitäten hätte. *Kü*

In Zeiten der Not zusammenstehen

Teltower Tafel betreibt weiter Ausgabestelle

TELTOW. Einmal in der Woche, sonnabends, verteilt die Teltower Tafel Lebensmittel. Die Hilfe nutzen Bedürftige seit Jahren. Auch in der Corona-Krise stehen die ehrenamtlichen Mitarbeiter in dem kleinen Gewerbehof und sortieren, packen und geben die Ration für die Woche aus. Es ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein, denn hinter fast jedem Berechtigungsschein stecken Angehörige und Familien mit Kindern. Kinder dürfen nicht mehr zur Ausgabestelle mitgenommen werden, so die neue pandemiebedingte Regelung.

Damit Freiwillige gespendete Artikel verteilen können, muss weiterhin Abstand in der Schlange gewahrt, Lebensmittel-Pakete einzeln verteilt und auch ausgefahren werden.
„Wir wollen solange wie möglich an die Abholer ausgeben“, erzählt die ehrenamtliche Tafel-Mitarbeiterin Monika Dahlke und bedauert, „das Gespräch mit unseren Kunden gehörte vor der pandemiebedingten Kontaktsperre noch ganz selbstverständlich dazu, jetzt sieht man sich nur noch sehr kurz.“ Man freue sich aber, dass dies wenigstens noch möglich sei, schließlich bräuchten alle in diesen Tagen viel Zuwendung. Es gebe zwar insgesamt weniger Spenden von den Supermärkten, weil die Regale jetzt öfter leer seien, aber es reicht, um die Kisten für die 60 bis 80 berechtigten Haushalte in Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf zu füllen.
In der Potsdamer Straße austeilen, kann das gut eingespielte Team der Teltower Tafel noch, weil engagierte Nachbarn wie Hannah und Andreas Stephan aus Kleinmachnow seit neuestem mitanpacken. Vater und Tochter haben in diesen Wochen zum ersten Mal 20 gepackte Kisten in das Teltower Flüchtlingswohnheim gefahren. An der Ausgabestelle in Teltows enger Innenstadt ist dadurch deutlich weniger los, das merken alle. Die Stopp-Markierungen auf dem Boden werden so gut es geht beim Schlange stehen eingehalten. „Wir geben acht, dass sich kein Gedränge ergibt und gehen dann auch dagegen vor“, berichtet Mitarbeiter Erhard Richter aus Stahnsdorf. Die Sicherheit der Gesundheit spiele eine große Rolle. Alle im Teltower Tafel-Team benutzen inzwischen einen Mundschutz, auch wer im Hintergrund die Kisten packt. Schließlich wäre das komplette Umstellen auf Ausfahren der Kisten in TKS wegen der großen Distanzen zwischen den Wohngebieten sehr viel aufwendiger als in den Städten.
Hannah und Andreas Stephan berichteten kurz, dass die Kisten-Übergabe beim Flüchtlingsheim bestens lief. Man habe alles beim Pförtner abgegeben. Aus den Medien haben sie erfahren, dass gerade die Schwächeren in der Corona-Krise nicht vergessen werden dürfen und auf ihre Unterstützung angewiesen sind. „Wir wollten unbedingt helfen und zwar gerade jetzt“, erzählt Andreas Stephan. „Als wir von der Potsdamer Tafel hörten, dass sie Ausfahrer benötigten, dachten wir, was kann es Besseres geben, als bei der Tafel anzufragen." Dort vermittelte man Vater und Tochter auch sofort an die Teltower Ausgabestelle.

Gesine Michalsky

Bild: Tochter und Vater, Hannah und Andreas Stephan, helfen der Teltower Tafel *Foto: gm*

Projekt „Helfende Hände“ findet viele Mitstreiter

TELTOW/STAHNSDORF. Kurz nach dem Übergreifen des Corona-Viruses auf Brandenburg, löste es eine Welle der Hilfsbereitschaft aus, als es galt, die besonders Gefährdeten – Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen –, zu unterstützen. Bereits nach der ersten SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung startete in Teltow und Stahnsdorf das Projekt „Helfende Hände“. Von den beiden Kommunen und weiteren Institutionen wie der Kirche und sozialen Einrichtungen organisiert und koordiniert, traf es in der Bevölkerung auf breite Unterstützung. Bis Mitte April hatten sich in der Stadt Teltow 28 Personen gemeldet, in der Gemeinde Stahnsdorf sogar 33 Helfer. Den Hilfsangeboten folgten nach und nach immer mehr Anfragen. Überwiegend handelte es sich dabei um Einkaufshilfe, aber auch um Begleitung zum Arzt, Unterstützung bei Spaziergängen oder beim Ausführen des Hundes.
„Wie in anderen Kommunen im Landkreis Potsdam-Mittelmark übersteigt die Zahl der Helfer bisher die Zahl der Gesuche. Das ist aber nicht schlimm, wir wollen mit dem Projekt eine Infrastruktur schaffen. Die Grundlagen dafür sind erfolgreich gelegt“, sagt Gemeindesprecher Stephan Reitzig. Man sei sich aber auch bewusst, dass es große Überwindung kostet, Hilfe von Fremden anzunehmen.
Über ein weiteres Beispiel informierte Stadtsprecher Jürgen Stich: „In Teltow wird besonders der postalische Versand selbstgenähter Gesichtsmasken gut angenommen. Wir versenden aber nur auf Anfrage hilfsbedürftiger oder älterer Menschen jeweils zwei Stück pro Haushalt, um den notwendigsten Bedarf zu decken“. Auf weitere Hilfeleistungen werde man sich einstellen.
Da sich die Region voraussichtlich über einen langen Zeitraum mit Corona „arrangieren“ muss, wird die Zahl der Unterstützungssuchenden steigen. Deshalb sind weitere Mitstreiter bei den „Helfenden Händen“ immer willkommen. (Kontakt s. Kasten)
Nicht vergessen werden soll an dieser Stelle eine Würdigung aller sonstiger Initiativen, sei es von Institutionen wie der Akademie 2. Lebenshälfte oder den spontanen Aktionen von Bürgern, die durch Masken nähen, Geld- und Sachspenden oder auf andere Art mithelfen, das Leben mit dem Virus etwas angenehmer zu machen. *PM/mck*

Stahnsdorf
- *Gemeinde Stahnsdorf, Annastr. 3, Tel. 03329 646217 oder 0170/5596022 (Mo. bis Fr. von 8 bis 13 Uhr danach via AB),*
- *per E-Mail: helfende.haende@stahnsdorf.de,*
- *postalisch: Jugend- und Familienzentrum „ClaB“, Bäkedamm 2, 14532 Stahnsdorf*

Teltow
- *Pfarrer Arndt Klemp-Kindermann (Tel. 03328 303141 von 9 bis 13 Uhr; arndt.klemp-kindermann@evangelisch-teltow.de) oder Diakon Martin Bindemann: (Tel. 03328 308343 von 14 bis 18 Uhr; martin.bindemann@evangelisch-teltow.de). Persönliche Vorsprache im Gemeindebüro, Ritterstr. 11, ist möglich*
- *Stadtverwaltung Teltow (Tel. 03328 4781293 - Mo. bis Fr. von 8 bis 14 Uhr), Infos auch unter www.teltow.de oder www.maerker.brandenburg.de/bb/teltow.*

KITA-Notbetreuung: Nachgefragt bei den Kommunen

Wieviel Kinder sind in TKS in der Notbetreuung?
Über 440 Kinder sind derzeit in der Notbetreuung bzw. haben Anspruch darauf. Sofern Eltern mit systemrelevanten Berufen alternative Möglichkeiten der Betreuung hatten oder haben, entschieden/entscheiden sich einige zunächst dafür. Viele haben ers einmal den Abbau von Zeitguthaben, Urlaub u.ä. genutzt und erst später von der Notbetreuung Gebrauch gemacht. Der Betreuungsbedarf dieser Kinder variiert täglich bzw. wöchentlich in allen drei Kommunen.
Werden die Kinder zentral in einer Einrichtung betreut, oder haben alle Einrichtungen eine Notbetreuung?
Teltow und Kleinmachnow bieten in allen Einrichtungen Notbetreuungsgruppen an, in Stahnsdorf werden die Kinder dezentral in vier der sieben Kitas betreut.
Wie ist der Stand der Vorbereitungen hinsichtlich der Hygienemaßnahmen, was die Wiederaufnahme des Normalbetriebs betrifft?
Der KITA-Eigenbetrieb (Teltow), KITA-Verbund (Kleinmachnow) und die Stahnsdorfer Einrichtungen stellen aktuell umfangreiche Maßnahmenpakete zusammen, die alle Regeln enthalten werden, die geboten sind: regelmäßig Hände waschen, Körperkontakte der Erwachsenen untereinander meiden, regelmäßiges Lüften, in die Armbeuge niesen, den Mindestabstand von 1,5 m einhalten (bei den Erwachsenen - nicht bei Kindern). Auch die Bringe- und Abholsituationen in den Garderoben und Eingangsbereichen werden diesen Regeln unterliegen.
Bereits Anfang März 2020 wurden beauftragte Reinigungsfirmen angehalten, kritische Bereiche bis auf Weiteres zusätzlich zur Reinigung auch zu desinfizieren. In den Sanitärbereichen für Kinder an Stahnsdorfer Kitas und Schulen gibt es Seifenspender, aber keine Handdesinfektionsmittel, da ein ordnungsgemäßer Umgang von Kleinkindern mit derartigen Chemikalien nicht gewährleistet, d. h. überprüft werden kann. Diese Entscheidungen sind im Einvernehmen mit den Einrichtungsleitungen getroffen worden und waren auch Thema von Schulkonferenzen.
Wie ist der aktuelle Stand, die KITA-Gebühren betreffend?
Teltow: „Es sollen nach Willen der Landesregierung alle Eltern, die ihr Kind bringen durften, auch Beiträge zahlen. Das würden wir als Verwaltung gern anders sehen und machen."
Kleinmachnow: „Die Zahlung der Elternbeiträge ist für den Monat April 2020 ausgesetzt."
Srahnsdorf: „... Somit werden Kita-Beiträge seit April 2020 auch in der Gemeinde Stahnsdorf nicht eingezogen.
Für Eltern, die ihre Kinder in die Notbetreuung bringen, sind in der o. g. Richtlinie übrigens keine Regelungen enthalten. Die Verwaltung schlägt der Gemeindevertretung vor, auch diese Eltern dadurch zu entlasten, dass sie von der Zahlung der Elternbeiträge befreit werden. Bezüglich der als Pauschale erhobenen Essensbeiträge schlägt die Verwaltung eine Lösung vor, dass diese während der Zeit der erzwungenen Schließung ebenfalls nicht erhoben werden.

Die Fragen beantworteten die Pressesprecher der Gemeinden Kleinmachnow und Stahnsdorf sowie die Leiterin des Teltower KITA-Eigenbetriebes und wurden auszugsweise wiedergegeben.

Liebe statt Menschenfeindlichkeit

Evangelische Gemeinde setzt klares Zeichen

LANKWITZ. Seit März prangen zwei Banner an der Dreifaltigkeitskirche und provozieren mit „Rechtspopulismus schadet der Seele“ und „Liebe tut der Seele gut“ zur Auseinandersetzung.
Denn diese Botschaften sind keine Selbstverständlichkeiten: Am 11. März hatte die Opfer-Beratungsstelle „Reach Out“ für 2019 erneut einen Rekord an registrierten rechten Straftaten dokumentiert. So seien die Zahlen für Berlin im Vergleich zum Vorjahr um 26 Prozent auf nunmehr 390 Taten angestiegen. Dabei seien „mindestens 509 Menschen verletzt und bedroht“ worden, darunter 32 Kinder und 31 Jugendliche. Die meisten der Straftaten waren rassistisch, gefolgt von Angriffen auf vermeintliche oder tatsächliche Homosexuelle.
Für Steglitz-Zehlendorf wurden 179 Vorfälle gemeldet, 43 weniger als im Vorjahr. Die meisten Vorfälle wurden im Ortsteil Steglitz, 59 (2018: 60), erfasst und im Monat Mai (21), was wohl auf den Europawahlkampf 2019 zurückzuführen sei.
Wenn man bedenkt, dass in der Corona-Krise europaweit gar Vorurteile kursieren, Chinesen, Flüchtlinge, Sinti und Roma oder Homosexuelle würden das Virus verbreiten, ist die Aktion der Kirchengemeinde mehr als aktuell. Die Diskussion zum Thema am 20. April im Gemeindehaus konnte aufgrund der Restriktionen gegen Kirchengebäude aufgrund des Virus nicht stattfinden, während in Dresden die rechtspopulistische „Pegida“-Demonstration erlaubt wurde.
Immerhin war es im März dem Bundesinnenministerium möglich, eine „Reichsbürger“-Gruppe im Bezirk zu verbieten (siehe BC, 03/20) und die CDU- und GRÜNEN-Fraktionen setzten sich für eine Veranstaltung zum Gedenken an den Widerstandskämpfer Erich Fellgiebel ein, der zu den Beteiligten am Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944 gehörte.

Rechtspopulismus schadet der Seele, Liebe tut ihr gut. *Foto: cw*

Conrad Wilitzki

Residenz Dahlem gut versorgt

Platz für neue Seniorenwohnungen

DAHLEM. Kranke und ältere Menschen trifft die Corona-Krise besonders hart, droht doch die Einsamkeit der Quarantäne. Die Residenz Dahlem in der Clayallee 54-56 kann sich aktuell auch dank guter Vernetzung mit Kooperationspartnern über viel Mithilfe freuen. Nicht nur die Angehörigen der Bewohner unterstützen die stationäre Pflegeeinrichtung, sondern auch das gesamte Umfeld: „Wir bekommen Atemschutzmasken von Nähereien gespendet, erhalten von hiesigen Firmen Hygieneartikel wie Desinfektionsmittel. Eine Schulklasse hat sogar Osterkarten für die Bewohner gebastelt,“ erzählt die Leiterin Kerstin Jähne.
„Die größte Dankbarkeit aber gilt unseren Pflegern, die diese schwierige Situation mit Herz und viel Hingabe meistern und dazu beitragen, die aktuell so gefährdeten älteren Menschen zu schützen.“ Aus Dankbarkeit für den unermüdlichen Einsatz gäbe es für alle 84 Mitarbeiter freie Pizza, Schokolade und Süßigkeiten, berichtet Jähne. Auch Taxikosten für Hin- und Rückwege zur Einrichtung werden übernommen, um die Arbeitswege zu erleichtern.
Als kleine Aufmunterung gab es zudem am Gründonnerstag sowie Ostermontag im Garten der Residenz ein „Fensterkonzert“ für die Bewohner und Mitarbeiter des Hauses.
Seit fünfzig Jahren betreibt die private Gruppe Familie Franke neben der Residenz Dahlem auch das Sanatorium West in Lankwitz und den Park Alterssitz City in Charlottenburg-Wilmersdorf. Die Residenz Dahlem besteht seit 1971 und verfügt über 137 Pflegeplätze in Ein- und Zweibettzimmern. Sie ist spezialisiert auf pflegebedürftige Menschen mit Morbus Parkinson und mit demenziellen Erkrankungen. *Conrad Wilitzki*

Die verschlossene Residenz Dahlem. *Foto: cw*

Abrissarbeiten Mudrastraße vollzogen

Platz für neue Seniorenwohnungen

LANKWITZ. Der schon im August 2019 angekündigte Abriss von Gebäuden aus den 1960ern in der Mudrastraße 1, 5, 9 und 11 (siehe BC 09/19) ist jetzt abgeschlossen. Zwischen der letzten März- bis zur zweiten Aprilwoche zog sich das Schauspiel und bot schaulustigen Lankwitzern während der Corona-Zeit eine willkommene Abwechslung. Nun wird seit Wochen der Schutt fortgeschafft. Zwischen durch Holzlatten geschützten Bäumen wird bereits das Fundament für die Neubauten errichtet.
Die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft degewo hatte das über 11000 Quadratmeter große Gelände Anfang 2018 vom Bezirk übernommen. In sieben vier- bis fünfgeschossigen Häusern sollen bis Dezember 2021 über 110 Seniorenwohnungen entstehen. *Conrad Wilitzki*

Bevor mit dem Neubau begonnen werden kann, mussten umfangreiche Rückbau- und Abrissarbeiten durchgeführt werden. *Fotos: cw*

kurz informiert

Aus für die gesamte Spielsaison

Offener Brief Dieter Hallervordens zeitigte keinen Erfolg

STEGLITZ. Bis zum 31. Juli, dem Ende der Spielsaison 2019/2020 bleiben Theater und Opernhäuser geschlossen. Es wird also weder Konzert- noch Theaterveranstaltungen geben. Darüber informierte auf einer Pressekonferenz am 21. April Berlins Kultursenator Klaus Lederer.
Damit ist auch das Ensemble des Schlosspark Theaters um die Hoffnung, bald wieder spielen zu dürfen, ärmer. Um die Zeit bis zum 20. April zu überbrücken, hatte sich der Intendant des Steglitzer Privattheaters Dieter Hallervorden für sein Publikum etwas einfallen lassen. Von der März-Inszenierung „Schmetterlinge sind frei“, gab es mehrere Live-Streams, die bei den Theaterliebhabern Anklang fanden und spontane Spendenbereitschaft hervorriefen. Unter dem Motto „Geist mit Humor“ folgten weitere Live-Übertragungen mit verschiedenen Künstlern. Zuletzt am 24. April mit Gayle Tufts und Christoph Schobesberger.
Doch wie soll es nun weitergehen? Die Möglichkeit auf weitere Lockerungen nach der nächsten Beratung der Bundesregierung mit den Ministerpräsidenten der Bundesländer am 4. Mai, scheint nach den oben genannten Aussagen Lederers für den Kulturbetrieb nicht zu greifen. Dabei hatte sich Hallervorden im Vorfeld hoffnungsvoll mit einem Offenen Brief an die Staatsministerin Monika Grütters und den Kultursenator gewandt. In diesem Schreiben unterbreitete er Vorschläge, die zur schrittweisen Wiedereröffnung der Theater unter Beachtung und Einhaltung aller erforderlichen Hygiene- und Verhaltensregeln führen könnten. Das würde zwar die prekäre finanzielle Situation der Einrichtung nicht verbessern, schrieb er. Aber es wäre ein vorsichtiger Schritt in eine Richtung, in der Schauspieler wieder ihrem Beruf nachgehen und theateraffine Menschen wieder Kultur genießen könnten.
Nun heißt es also, irgendwie bis zum September durchzuhalten.
Wie viele Theaterliebhaber drücken wir ganz fest die Daumen, damit das Schlosspark Theater auch das elfte Jahr seines Bestehens als Privattheater heil übersteht. *mck*

Corona kennt keine Kultur *Foto: © DERDEHMEL/Urbschat*

Steglitzer Woche fällt aus

STEGLITZ. Wie das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und der Schaustellerverband Berlin e.V. am 22. April mitteilten, wird die 68. Steglitzer Woche abgesagt. Die Veranstaltung mit bis zu 250000 Besuchern jährlich, die vom 21. Mai bis zum 7. Juni 2020 hätte stattfinden sollen, wird erstmals in ihrer Geschichte nicht durchgeführt. Grund ist die Entscheidung des Berliner Senats vom 21. April, alle Großveranstaltungen aufgrund des Corona-Virus' bis zum 24. Oktober 2020 zu verbieten.
Das Bezirksamt kündigte an, mit allen Partnern, Sponsoren und Künstlern zu sprechen, um die 68. Steglitzer Woche "1 zu 1" auf den 21. Mai bis zum 6. Juni 2021 zu verlegen. *PM/CW*

PET-Flaschen zu Teppichen

Ein neuer Ansatz bei Martin Lauer

ZEHLENDORF. Bei Lauer Teppiche geht es ökologisch zu. Hier verkauft Inhaber Martin Lauer seit Anfang der 2000er Teppiche aus Naturfasern und Bio-Tee. Schon im letzten Jahr entdeckte er jedoch auf einer Fachmesse die österreichische Firma Natur Pur, bei der Manfred Barfuss spezielle Ware aus Indien und Nepal bestellt. Hier werden PET-Flaschen aus dem Meer gefischt, gereinigt, zu Granulat zerkleinert, geschmolzen und zu Garn versponnen. Daraus werden dann Teppiche gewebt („Summertime“), getuftet („Eco Loop“), weich gefertigt („Eco Shaggy“) oder handgeknüpft („Eco Rug“). Lauer empfand die „Haptik als sehr angenehm“ und nahm sie in sein Sortiment auf. Sie sind aufgrund des Materials und Herstellungsweisen wie dem Tuften nicht nur preiswert, sondern auch schimmelfrei und damit für Balkon oder Terrasse geeignet.

Martin Lauer zeigt die neuen recyclten Teppiche. Foto: CW

Ab Mitte Juni plant Lauer bereits Rabattaktionen auf Läufer und Teppiche in seinem Showroom in der Machnower Straße 13. *Conrad Wilitzki*

Design & Handwerk für Bad, Heizung und Umbau

30 Jahre Handwerksbetrieb Laabs

POTSDAM. Kurz nach der Wende, am 1. Mai 1990, nutzte auch Achim Laabs die Chance, sich mit einem eigenen Handwerksbetrieb selbstständig zu machen. Unter dem Motto des gleichnamigen Liedes von Sänger Reinhard Mey, „Ich bin Klempner von Beruf“, wurde seine Arbeit zur Berufung. 30 Jahre später ist im Potsdamer Stadtteil Drewitz die Laabs GmbH für Heizung-Sanitär-Fliesen in der Straße „Am Silbergraben“ zu finden.

Der von Achim Laabs und seiner Frau Kerstin geführte Handwerksbetrieb hat inzwischen ein zeitgemäßes, breites Portfolio aufzuweisen: Vom Badezimmerumbau über die Heizungssanierung und dem Dachausbau bis zur umfassenden Wohnraummodernisierung ist vieles machbar. So konnten schon einige auch ungewöhnliche Ideen von den regionalen Profis umgesetzt werden.

Noch nie waren so viele innovative und umweltschonende Konzepte auf dem Markt. Je nach den Vorstellungen und dem Budget der Kunden können unterschiedliche Projekte, wie z. B. zeitgemäße Duschen, ein Gästebad oder Wellnessanlage im eigenen Haus geplant und umgesetzt werden. Bei der rasanten Designentwicklung für Komplettbäder verstehen sich Laabs Badplaner als Trendscouts. Sie behalten den Überblick über die vielen neu entwickelten Produkte. Weil der Nachhaltigkeitsgedanke auch in Privathäusern einen hohen Stellenwert hat, ist die Laabs GmbH auch beim Thema Heizung und Energie am Puls der Zeit. Aufgrund der stetig steigenden Energiekosten kann der heimische Stromhaushalt bzw. Energiehaushalt mit dem Einsatz von Photovoltaik, Blockheizkraftwerk und Stromspeicher bis hin zur energetischen Unabhängigkeit entlastet werden.

Die Nachfolge ist gesichert: Die Söhne Daniel (li.), B.A. Innenarchitektur und Christian (re.), Handwerksmeister für SHK, werden das Geschäft ihrer Eltern Kerstin und Achim Laabs (Mi.) übernehmen. Foto: laabs

Auch der für viele Menschen unentbehrliche Umbau zur Barrierefreiheit oder der Einsatz der neuen Smart Home-Technik sind hier planbar.

Laabs Vorteil? Eine enge Absprache mit den Kunden: „Eine Renovierung ist eine persönliche Angelegenheit zwischen Ihnen und Ihrem Handwerkspartner. Eine echte Vertrauenssache.“ Dafür steht den Auftraggebern neben einer individuellen fachlichen Beratung zusätzlich ein technisch versierter Service- und Kundendienst zur Verfügung. *CW*

Einzigartig und innovativ

Ambulante Augenoperationen in Stahnsdorf

STAHNSDORF. Der Bedarf an moderner Behandlung von Augenerkrankungen wächst mit der Alterung der Bevölkerung, denn viele Krankheiten tauchen erst ab dem 60. Lebensjahr auf, weiß Dr. Arvid Boellert zu berichten. Stahnsdorf ist mit der Versorgung gut aufgestellt, nicht zuletzt wegen der ambulanten Operationsmöglichkeit in seiner Augentagesklinik in der Potsdamer Allee 3.

Der Facharzt für Augenheilkunde war Oberarzt in Eberswalde, bevor er hier seine eigene Praxis eröffnete. Schwerpunkte seines Angebots sind Operationen am Grauen Star, Injektionen von Medikamenten gegen feuchte Makuladegeneration und Vorsorgeuntersuchungen durch Optische Kohärenztomografie (OCT). Letzteres ist das modernste Verfahren, um die Netzhautdicke bis auf den Nanometer zu untersuchen, wie es beim Glaukom, dem Grünen Star und der Makuladegeneration nötig ist. Es dient darüber hinaus jeder Art von Diagnostik am vorderen und hinteren Abschnitt des Auges.

Dr. Arvid Boellert Foto: coe

Wer sich am Auge operieren lassen muss, wird von Dr. Boellert ambulant versorgt. Alle Operationen am Grauen Star werden unter einer an die Dauer des Eingriffs angepassten Kurznarkose vorgenommen.

Beim Grauen Star nimmt er drei kleine Schnitte von höchstens zwei Millimeter vor, um dann die Linsenkapsel zu öffnen. Dr. Boellert entfernt das getrübte Linsenmaterial und ersetzt es durch ein Implantat, das auf Wunsch in vielen Fällen das Tragen einer Brille für die Ferne überflüssig machen kann.

Die chronisch verlaufende feuchte Makuladegeneration muss jedoch immer wieder behandelt werden. Seit vielen Jahren praktiziert er die Einlagerung eines Medikaments, das die Flüssigkeitseinlagerung in der Netzhaut reduziert. Hier greift die präzise Überwachungsmöglichkeit des hochauflösenden OCT-Gerätes und garantiert den optimalen OP-Zeitpunkt.

Der einzige ambulante Augenchirurg in der Region bereut nicht, mit den hohen Anschaffungskosten ein Risiko eingegangen zu sein, als er sich mit modernster Technik ausgestattet hat. *C. Oehlmann*

Schließzeit gut genutzt

Das Bettenhaus Schmitt baut um

ZEHLENDORF. Am 22. April konnte das Bettenhaus Schmitt nach fünf Wochen wieder öffnen. Während der coronabedingten Betriebsschließung wurde es aber keineswegs still im Teltower Damm 28.

„Krisen sind Unternehmerzeiten“, meint Inhaber Mark Schmitt und stellt fest, dass einige der „schwierigsten Entscheidungen“ seiner 30jährigen Mitarbeit hinter ihm liegen. Im ersten und zweiten Stock sind zahlreiche Umräum- und Umbaumaßnahmen erfolgt. Da zu Anfang des Jahres die Kinderabteilung entfernt wurde, konnten Lager und Logistik aus dem zweiten Stock ins Untergeschoss gebracht werden, wodurch 200 Quadratmeter neue Verkaufsfläche entstand.

Während der Schließzeit musste Schmitt seine 28 Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken. Eine Service-Kundenhotline sowie ein Reinigungs-, Abhol- und Lieferservice wurden eingerichtet. Im ersten Stock wurden 400 Quadratmeter neuer grau-grüner Teppich verlegt und die Wände neu gestrichen. Das „Kompetenzzentrum“ wurde vergrößert und neue internationale Premium-Schlafsysteme hereingebracht. Der zweite Stock, wo ein neuer Showroom für Kastenmöbel entstehen soll, verwandelte sich in eine Baustelle. Hier sind ein neuer Eichenholzboden, Decke und Säulen im Industrial Style, sowie eine Bar vorgesehen. Das bedeutet auch neue Brandmelde- und Sanitäranlagen. „Ich war als Bauherr täglich hier“, seufzt Schmitt lächelnd.

Inhaber Mark Schmitt Foto: Bettenhaus Schmitt

Ab dem 23. Mai plant er eine dreiwöchige „Frische-Offensive“ für seine Stammkunden, bei der die Reinigung von Zudecken reduziert und Ware in Frühlingsfarben angeboten werden soll. Ab Ende Juni beginnen dann die „Bonuswochen“ mit reduzierten Preisen im Haus. *Conrad Wilitzki*

Regionale Tipps & Termine – was geht, was ist abgesagt

Bibliotheken

TELTOW
Seit 23. April 2020 wieder für den Publikumsverkehr geöffnet.
Zur Umsetzung der Hygienevorschriften erhalten maximal fünf Personen gleichzeitig Zutritt. Die Aufenthaltsdauer zur Buchauswahl beträgt höchstens zehn Minuten, dabei wird das Tragen von Masken dringend empfohlen, die Nutzung von Handschuhen ist erwünscht. Vor der Tür wird ein Wartebereich mit Sitzgelegenheiten eingerichtet.

KLEINMACHNOW
Weiterhin geschlossen, bietet jedoch eine digitale Ausleihe an.
Wer noch nicht in der Bibliothek angemeldet ist, erhält bis zum 1. Juni einen kostenfreien Zugang. Anmeldung ist unter bibliothek@kleinmachnow.de möglich.
Die persönlichen Zugangsdaten werden per Mail übermittelt.
Achtung: Dieses kostenlose Angebot steht nur Kleinmachnowern zur Verfügung. Interessenten aus dem Umland wird eine Jahreskarte für 10 Euro angeboten.

STAHNSDORF
Drive-in-Aktion: Seit dem 7. April stellen die Stahnsdorfer Bibliothekarinnen Bücher, Zeitschriften, CDs, DVDs und Spiele zu Medienpaketen zusammen, die kontaktlos durch das Bibliotheksfenster gereicht werden. Dieser Service ist ein außergewöhnliches Angebot in der Corona-Krise und gilt bis auf Weiteres. Bestellungen werden wie folgt entgegen genommen: telefonisch unter 03329-646501 (dienstags bis donnerstags von 10 bis 15 Uhr), per E-Mail an bibliothek@stahnsdorf.de oder online im WebOPAC PM.

Jubiläums-Quiz

Anlässlich des Kleinmachnow-Jubiläums findet auf der Kulturseite der Gemeinde unter Kleinmachnow.de allwöchentlich ein Quiz mit drei Rätselfragen rund um Kleinmachnow, dessen Geschichte, Bauwerke und Bewohner statt. Wer alle Fragen richtig beantwortet, wird automatisch in die wöchentliche Verlosung aufgenommen. Unter allen richtigen Einsendungen erhält ein Glücklicher die neue Chronik Kleinmachnow, „100 Jahre Landgemeinde und was davor geschah".

abgesagt

TELTOW
Wie viele andere Großveranstaltungen wird auch das **Teltower Stadtfest** in diesem Jahr nicht stattfinden. Vor dem Hintergrund der Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie hat sich die Stadt dazu entschlossen, das für die Tage vom 18. bis 20. September geplante Event abzusagen.

KLEINMACHNOW
Die Gemeinde hat bis auf Weiteres alle Veranstaltungen im Rahmen der **100-Jahr-Feier** abgesagt.

STAHNSDORF
Die 11. **Stahnsdorfer Kunstmeile**, geplant für den 5./6. September 2020 ist auf den 4./5.9.2021 verschoben.

Konzert vom Balkon

Studentin musiziert allabendlich für die Nachbarn

TELTOW. Neubaugebiet Am Ruhlsdorfer Platz. Hier öffnen sich in einer Wohnblockzeile an jedem Abend um 18.45 Uhr die Fenster. Passanten bleiben erwartungsvoll stehen. Wenig später erklingt von einem der Balkone Musik. Es ist die Europa-Hymne, gespielt auf der Querflöte. An diesem Tag folgt ein Stück aus den „Vier Jahreszeiten" von Vivaldi. Kaum ist der letzte Ton verklungen, hallt Applaus von den Häuserwänden wider. „Vielen Dank! Und bis morgen", verabschiedet sich die Musikantin von ihrem Publikum.
Seit dem 28. März veranstaltet Pauline Kudell dieses Mini-Konzert. Auf die Idee dazu wurde die Studentin für Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der FU Berlin durch ähnliche Aktionen, über die im Fernsehen berichtet worden war, gebracht.
„Ich besuche selbst gern Konzerte, das fehlt mir nun genauso wie vielen anderen Menschen", sagt die Einundzwanzigjährige. Bereits in der Grundschule erlernte sie das spielen auf der Blockflöte. Als sie später eine Querflöte geschenkt bekam, widmete sie sich ganz diesem Instrument. Gespielt hat sie bislang vor allem privat und für die Familie. Jetzt stellt sie ihre musikalische Begabung gern in den Dienst der Öffentlichkeit und wünscht sich, dass es ein kleiner Ersatz für den Wegfall so vieler kultureller Veranstaltungen sein möge. Dass dem so ist, zeigt die wachsende Zahl der Zuhörer. Zu der obligatorischen Europa-Hymne wählt Pauline allabendlich ein anderes Stück aus: Klassisches, Volks- und Kinderlieder, aber auch Schlager wie den „Song of Silence" von Simon & Garfunkel.
Fortführen will sie ihre Konzert-Aktion bis die Corona-bedingten Ausgangsbeschränkungen aufgehoben werden und es wieder Kultur für alle zu genießen gibt. *mck*

Pauline Kudell bei ihrem Konzert vom Balkon. *Foto: mck*

Schaufenster-Kommunikation

Wie Geschäfte in den Lock-Down-Zeiten ein wenig erhalten blieben

KLEINMACHNOW. Die Kunden-Bindung war noch nie so wichtig, wie in den vergangenen Wochen. Und auch die nächste Zeit bringt uns eingeschränktes Shopping-Vergnügen. Sich jetzt nicht anzustecken, sollte immer noch wichtiger sein als sich um Schnäppchen an den Regalen zu drängen – Mundschutz hin oder her. Da freuen sich nicht nur die Kleinmachnower Geschäftsleute, wenn ihnen die Kundschaft nicht ans Internet verloren geht. Die gute Nachricht: Die Kunden halten ihrem persönlichen Lieblings-Nahversorger für Schuhe, Schokolade, Café oder Kino, Klamotten und Bücher und die vielen anderen schönen Dinge die Treue. Das war das Ergebnis der Schaufenster-Botschaften, die es bei einem Bummel durch den Ort zu entdecken gab. Einmalig übrigens die Idee, die Schuhe in der Auslage zu nummerieren. Rathausmarkt-Kunden sind eben gut vorbereitet und wissen ganz genau was sie wollen.
gm

Not macht erfinderisch *Foto: gm*

Kultur-Not

Nachgefragt in den Neuen Kammerspielen

Haben die NK bereits finanzielle Unterstzung bekommen, und wenn ja, von wem?

NK: Ja, 15.000 € Soforthilfe der ILB weitere 10.000 € von Medienboard als Vorschuss auf den Kinoprogrammpreis im Juni. Außerdem haben wir Kurzarbeit für unsere acht Festangestellten beantragt, leider bekommen wir für die fast 20 Aushilfen und Minijobber keine Unterstützung. Durch Eigeninitiative und durch die großartige Unterstützung aus der Region haben in den letzten sechs Wochen fast 30 neuen Genoss*innen gewinnen können, die alle mindestens 250 Euro Einlage geleistet haben, und es sind auch diverse Spenden an den Verein gekommen. Außerdem generieren wir kleinere Umsätze durch den Gutschein-Lieferservice und seit Kurzem verkaufen wir auch Kammerspiele-Nasen-Mund-Schutzmasken als Merchandising. Mehr Infos, wie man uns helfen kann, finden sich auf unserer Website www.neuekammerspiele.de.
NK/bc

Not macht erfinderisch *Foto: gm*

Impressum

Inhaber, Herausgeber, V.i.S.d.P.:
Christian Kümpel
Am Weiher 12, 1452 Stahnsdorf
Tel. 03329/69 90 32
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de

Redaktion:
TKS-Region
Dipl.-Ing. Claudia Anschütz
verantw. Red., Tel. 0176/37 62 23 33
E-Mail: bc@baeke-courier.de
Teltow: Manuela Kuhlbrodt
E-Mail: manuela.kuhlbrodt@gmx.de
Tel. 0176/34 05 41 45
Kleinmachnow:
Gesine Michalsky,
E-Mail: gmichalsky@t-online.de
TKS-Region/Berlin: Conrad Wilitzki
E-Mail: online@baeke-courier.de
Tel. 0157/30 76 11 37

Sat/Layoutz: *PPM - Print-Projekt-Management, www.ppm-ca.de*
Tel. 0176/37 62 23 33

Anzeigen
Info-serv Werbeagentur
Inh. Dipl. Ing (FH) Uwe Valentin
Kanalpromenade 2, 14513 Teltow
Tel. 0171/ 75 33 271
E-Mail: agentur@info-serv.de

Herstellung:
Berliner Zeitungsdruck
Zustellung/Vertrieb:
TKS: Werbeservice Schlee
Tel. 0177/528 1140
kontakt@prospektverteilung-berlin.de
Steglitz-Zehlendorf:
Werbemittelvertrieb Peter Hoppe
Vertriebswege:
- *Auslage bei örtlichen Händlern, Dienstleistern, Verwaltungen u. Veranstaltern (s. baeke-courier.de)*
- *Haushaltsverteilung in ausgewählten Wohngebieten von TKS und Zehlendorf/Lichterfelde*

Online: *baeke-courier.de*
Erscheinung/Verbreitung:
Print *– monatlich, jew. donnerstags (Termine: baeke-courier.de)*
Auflage: 30.000 Exemplare/Ausgabe

Mediadaten downloaden über diesen QR-Code

Die Erstausgabe des BÄKE Couriers erschien im September 2009.
Gründer und Herausgeber bis Januar 2020: Dipl. Ing (FH) Uwe Valentin infoserv Werbung Teltow

Kino-Sommer-Voting

TKS. Obwohl noch unklar ist, ob von Ende Juli bis Mitte August der traditionelle Open Air Kinosommer in TKS stattfinden kann, läuft seit dem 6. April das Online-Voting dazu. Zur Auswahl werden zehn nationale und internationale Produktionen aus Babelsberg wie „Russendisco", „Boxhagener Platz" „Bridge of Spies" oder „Die drei Musketiere" stehen. Noch bis zum 3. Mai kann auf den Internetseiten teltow.de, kleinmachnow.de und stahnsdorf.de abgestimmt werden. *bc*

Akademie digital

TKS. Um den Kontakt zu älteren Bügern nicht abreißen zu lassen, hat die Akademie 2. Lebenshälfte eine Hotline (03328-473134) eingerichtet, die von Montag bis Freitag zwischen 9-15 Uhr genutzt werden kann. Mehr als 100 Personen haben dies schon genutzt, um einfach mal zu reden, Unterstützung anzubieten oder Unterstützungsbedarf anzumelden. Dabei bleibt die Einrichtung mit den anderen Anbietern von Corona-Hilfen in engem Austausch. Außerdem starten in diesen Tagen zahlreiche Online-Kurse, zunächst als Fortsetzung von regulären Sprach- und Digitalkursen. *bc*

Maibaum aufgestellt

TELTOW. Nun steht er wieder: Am vergangenen Samstag wurde – in aller Stille – der Maibaum auf dem Marktplatz in der Altstadt aufgestellt und wird nun für viele Monate der Blickfang vor dem Teltower Rathaus sein.
Im kommenden Jahr, so zeigen die Organisatoren sich zuversichtlich, wird dieses kleine Spektakel wieder vor Publikum und mit einem musikalischen Frühschoppen begleitet werden. *bc*

Im Netz: www.baeke-courier.de

Foto-Rätsel

Der BÄKE Courier fragt heute:
Wo treffen diese beiden Straßen aufeinander?

A) in Ruhlsdorf
B) in Güterfelde
C) in Steinstücken
D) in Nuthetal

Der BÄKE Courier verlost unter allen richtigen Einsendungen 3 x 1 Exemplar der neuen Kleinmachnower Chronik „Kleinmachnow – 100 Jahre Landgemeinde und was davor geschah“.

Einsendungen (bitte mit vollständiger Anschrift) bis 7. Mai 2020 per Mail an redaktion@baeke-courier.de senden.

Die Gewinner werden benachrichtigt und sind auf unserer Internetseite zu finden.

Viel Glück!

Team BÄKE Courier (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Auflösung des Silbenrätsels, BC 3/2020: Frühjahrsputz

Das Krankenhaus aus Patientensicht

Wie Ärzte der Benjamin-Franklin-Klinikums Leben retten

LICHTERFELDE. Eine komische Stelle an der Zunge, die nicht weggeht. Der Arzt entnimmt Gewebe. Dann stellt er die Diagnose: Zungenkrebs. Wer kann da weiterhelfen? Ich werde auf das Universitätsklinikum Benjamin Franklin (UKBF) verwiesen. Da stehe ich nun davor. Das Bauwerk überragt die umliegenden Gebäude um Längen und erinnert an ein gestrandetes Raumschiff, bei dem das Schutzschild schon arg in Mitleidenschaft geraten ist. Im Inneren dieses Riesen sind sämtliche Institute und Abteilungen untergebracht. Dies war als Konzept vor 60 Jahren äußerst innovativ, da man bis dato dem Pavillon-Konzept folgte. Dies sah vor, dass die einzelnen Bereiche in einer parkähnlichen Umgebung in einzelnen Gebäuden unterzubringen seien. Im Benjamin-Franklin-Krankenhaus hat man jedoch alles unter einem Dach untergebracht. Entsprechend gigantisch sind die Dimensionen. Nach einigen vergeblichen Versuchen, die Ambulanz der Abteilung für Kiefer-, Mund- und Gesichts-Chirurgie zu finden, endlich Erfolg und beim Gespräch eine Aufklärung. Da die Zeit drängt, wird trotz Corona ein schneller Termin für eine OP anberaumt. Dabei muss ein Drittel der Zunge weggeschnitten werden. Ebenfalls wird am Unterarm Gewebe entnommen. Damit wird die Zunge rekonstruiert. Schließlich muss am Hals auch Lymphdrüsengewebe entfernt werden. Endlich kommt der Tag der OP. Und weil sich die Abläufe nicht so einfach gestalten, liegt man beim zuständigen Pfleger für Anästhesie, plaudert und wartet ein paar Stunden, bis man endlich an der Reihe ist. Dabei lernt man auch neue Begriffe. So heißen die Gewebereste, die nach OPs anfallen, ethischer Müll. Auf der Intensivstation wacht man auf. Dort liegt eine Patientin, die dement ist. Sie versteht nicht, warum sie die Schläuche an ihrem Körper trägt und will sie entfernen. Damit hält sie das Pflegpersonal auf Trab. Bald aber ist man auf Station und kommt über die Tage zu sich. Nach und nach werden die Schläuche entfernt. Die Ärzte stehen jeden Morgen vor dem Bett und sind sehr zufrieden. Herr Dr. Tröltzsch, ein Mann der Handwerk mit medizinischem Verstand kombiniert, ist nicht wenig stolz auf seine Leistung. Er hat mir am Unterarm das Gewebe für die Zunge entnommen und meint, dass es Patienten gebe, die sogar einen ästhetischen Mehrwert in ihrer Narbe am Unterarm sähen. Ich bin einfach nur dankbar für die Umsicht, den Sachverstand und die Fürsorge, die man mir angedeihen ließ. Schon bald wackele ich durch den Flur in Begleitung und freue mich, dass mich zumindest meine Frau besuchen darf. Dort begegne ich Menschen, die ebenfalls lebensgefährlich im Mundbereich erkrankt sind und habe ein schlechtes Gewissen, wenn ich sie sehe. Denn mir geht es offensichtlich insgesamt viel besser als ihnen. Schon nach eine Woche werde
ich entlassen. Natürlich muss ich jetzt noch zur Nachsorge. Dort werde ich den Ärzten, die mir das Leben gerettet haben, in der Sprechstunde wiederbegegnen. Für sie bin ich nur ein Patient unter vielen. Doch sie sind für mich mehr als Ärzte. Sie sind Bezwinger des Schicksals. Sie sind wahrlich die Halbgötter in Weiß.

Kü

Ein Stück Geschichte

... am Berliner Stadtrand: STALAG III-D

Ehemalige Häftlingskantine des Kriegsgefangenenstammlagers *Fotos: AvK*

LICHTERFELDE. Wer einmal an der Lichterfelder Thermometersiedlung spazieren geht, kann sie noch erkennen: die Reste des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers STALAG-III-D an der Osdorfer Straße/ Ecke Landweg. Lange wird das nicht mehr so bleiben. Denn ein Berliner Investor plant hier ein neues Stadtquartier, das etwa 6000 Bewohnern ein neues Zuhause bieten soll. Angesichts der Wohnungsnot sicherlich begrüßenswert, wären da nicht noch einige erhalten gebliebene Lagerbaracken. Dass die Schule des geplanten Quartiers ausgerechnet an der Stelle errichtet werden soll, wo heute noch eine ehemalige Häftlingskantine steht, hat für einigen Tumult gesorgt. Und mit gutem Grund. Denn bei STALAG III-D handelt es sich um das seltene Beispiel eines Kriegsgefangenenstammlagers in einer Großstadt, zudem trat hier die berühmte französische Chansoniere Edith Piaf auf, um ihren Landsleuten Hoffnung in einer hoffnungslosen Zeit zu machen.

Die Geschichte des etwa 100 Hektar großen Areals reicht zurück bis in die 1870er Jahre. Damals erwarb es die jüdische Kaufmannsfamilie Sabersky, deren Nachfahren es 1938 wiederum an die Deutsche Reichsbahn veräußerten. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs pachtete die Wehrmacht das Gelände. Sie brachte hier zunächst polnische, ab 1940 auch französische Kriegsgefangene unter, und es entstand ein sogenanntes Stammlager mit zehn Großbaracken und der Bezeichnung STALAG III-D. Die Zahl der Häftlinge stieg im Laufe des Krieges. Zu ihnen gehörten außer Polen und Franzosen später auch Russen, Serben, Briten, Tschechen, Belgier, Italiener und US-Amerikaner. Sie wurden auf Arbeitskommandos verteilt, die in Rüstungsbetrieben wie Telefunken in der Lichterfelder Goerzallee und für den Bau von Luftschutzbunkern zum Einsatz kamen.

Von den einstigen Lagerbauten sind wie gesagt noch einige erhalten, auch sind noch Fundamente von Wachtürmen zu finden. Wie man sie in eine moderne Stadtlandschaft integrieren soll, ist bislang ungewiss, die Vorstellung von Kindergeschrei und Grillpartys an der Stätte menschlichen Leids wirkt jedenfalls befremdlich. Den Umgang mit dem schwierigen Erbe beschäftigt seit einiger Zeit nicht nur den Denkmalschutz, sondern auch die Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V. Mit einer Unterschriftenaktion hat sie sich für den Erhalt des einstigen Lagerkomplexes als historischen Lernort stark gemacht. Eines steht fest: Es gibt nur wenige Orte in Berlin, in denen Geschichte so greifbar ist wie auf dem einstigen STALAG-Gelände. Insbesondere in den Innenbezirken hat der Bauboom die letzten Kriegslücken geschlossen und aus dem Vorwendeberlin stellenweise eine vollkommen neue, allerdings gesichts- und geschichtslose Stadt entstehen lassen. Bleibt zu hoffen, dass auch im Umgang mit der Vergangenheit „Neulichterfelde“ einen neuen, zukunftsweisenden Weg beschreitet.

Andreas von Klewitz